

Jesaja 55,7
altes Leben – Umkehr

„Hast du dich gegen Gott aufgelehnt? Bist du eigene Wege gegangen und eigenen Plänen gefolgt? Dann hör auf damit! Kehre deinem alten Leben den Rücken, und komm zum Herrn! Er wird sich über dich erbarmen. Unser Gott vergibt uns, was auch immer wir getan haben.“

Ich kann mir gut vorstellen, dass es so manchen unter uns gibt, der über den oben zitierten Text denkt: Das betrifft mich doch nicht. Mein Leben ist doch in Ordnung. Auf andere trifft das vielleicht zu, doch nicht auf mich. Aber geht dieser Text mich wirklich nichts an?

Ich bin überzeugt, dass diese Worte, die Jesaja im Auftrag Gottes ausspricht – auch wenn sie ursprünglich Gottlosen galten – uns heute, auch uns Christen etwas angehen. Auch hier und heute spricht Gott durch diese Worte zu uns.

Im Auftrag Gottes fragt Jesaja mich mit diesem Text persönlich, direkt und unmittelbar: „Hast du dich gegen Gott aufgelehnt?“ „Bist du eigene Wege gegangen?“ „Bist du eigenen Plänen gefolgt?“ Genauso unmittelbar, klar und eindeutig ist seine Aufforderung: Schluss damit! Hör auf damit! Kehre deinem alten Leben den Rücken! Komm zum Herrn! Ganz gleich, was ich auch getan habe, er wird sich über mich erbarmen und mir vergeben.

Als Christen haben wir nicht mehr für uns zu leben, sondern wir leben für Christus und wir leben für andere Menschen. Jesus hat uns mit einem neuen Leben beschenkt und dieses neue Leben ist ganz auf Christus und auf den Mitmenschen ausgerichtet.

Jesaja macht in diesem Text auf ein großes Problem aufmerksam – und das ist vielleicht das größte Problem der Christenheit: Dass Menschen, die Jesus gerettet hat und die nun zu seiner Gemeinde gehören, sich an ihrem alten Leben festklammern, das alte Leben einfach nicht loslassen. Altes Leben ist dort vorhanden, wo das eigene ICH im Mittelpunkt steht, nicht Jesus Christus. Altes Leben wird dort gelebt, wo der Mensch seinen eigenen Weg geht, ohne nach Jesus zu fragen. Altes Leben wird dort verwirklicht, wo der Mensch seine eigenen Pläne macht, ohne sich von Jesus leiten zu lassen. Altes Leben heißt: Mein ICH, meine Wünsche, meine Interessen stehen im Mittelpunkt. Ich lebe für mich selbst. Ich versuche, mich selbst zu verwirklichen. Ich will meine eigenen Bedürfnisse befriedigen.

Viele gehen sonntags in den Gottesdienst. Aber wie sieht es im Alltag aus? Lebe ich da wirklich nach dem Willen Jesu oder gehe ich meine eigene Wege? Jesus hat mich in seine Nachfolge gerufen. Er hat mich in seinen Dienst gerufen. Folge ich ihm wirklich mit allen Konsequenzen nach? Führe ich wirklich seine Aufgaben, die er mir gegeben hat, aus?

Innerhalb der verschiedenen Kirchen gibt es viel Lauheit und Oberflächlichkeit. Vieles ist saft- und kraftlos. Es gibt keine geistlichen Aufbrüche, kein Gemeindegewachstum. Von einer Wirkung nach draußen ist kaum etwas zu sehen. Kirchen unterscheiden sich kaum von Wohlfahrtsverbänden. Zwar wird vieles im sozialen Bereich getan, aber was den eigentlichen Auftrag der Kirche betrifft, Salz und Licht zu sein, den Menschen den einzigen Weg zu Gott – Jesus Christus – zu zeigen, davon ist kaum etwas zu spüren.

Und was ist die Ursache von diesem Übel? Ich bin der Überzeugung, dass dies daher kommt, weil die meisten Menschen, die zur Kirche gehören, sich an ihrem alten Leben festklammern, nicht bereit sind ihr altes Leben und damit ihre eigenen Interessen aufzugeben. Diese Menschen gehören zur Kirche, nennen sich Christen, arbeiten in der Kirche mit und prägen die Kirche – und leben doch wie alle anderen Menschen.

Christen, die sich am alten Leben festklammern, bringen den christlichen Glauben in Verruf. Aufgrund dieses alten Lebens gibt es keine Ausstrahlungskraft. Diese Leute sind kein Salz und kein Licht. Sie

denken nur an ihre eigenen Interessen und suchen ihren eigenen Vorteil und hindern damit andere Menschen daran, zu Jesus zu kommen.

Manchmal wird mir gegenüber geäußert: „Christen, ach hör auf damit! Die denken doch auch nur an sich selbst!“ Ich muss ihnen da Recht geben. Woher kommt das abwertende Urteil über Christen? Doch nur daher, weil Christen selbst durch eine falsche Verhaltensweise Anlass dazu geben. Die Leute erwarten von den Christen, dass sie ihnen Orientierung und Hilfestellung im alltäglichen Leben geben. Wenn sie dann aber erleben, dass Christen doch auch nur an sich selbst denken, ist die Enttäuschung groß. Und das Urteil über Christen entsprechend.

Christen haben Verantwortung für das Leben und für die Rettung ihrer Mitmenschen. Wie wollen sie dieser Verantwortung gerecht werden, wenn sie nur an sich selbst denken? Ich kenne Kirchenmitglieder, die leben im bittersten Streit mit ihren Nachbarn. Das Schlimme daran ist, dass dieser Streit nicht von den Nachbarn ausgeht, sondern von den Christen selber, dabei gibt es gar keinen Grund zum Streit.

Das alte Leben macht sich auch durch üble Nachrede bemerkbar. Wie oft kommt es unter gläubige Menschen vor, dass schlecht über andere gesprochen wird, dass diese regelrecht schlecht gemacht werden. Selbst Hass geht von Christen aus. Wie oft wird jemand abgelehnt, nur weil er nicht in den Kram passt. Christen haben mir gegenüber schon geäußert: „Mit meinen Nachbarn will ich nichts mehr zu tun haben. Mit ihnen bin ich ein für allemal fertig!“

Wie will ich Menschen zu Jesus bringen, wenn ich sie von vornherein ablehne? Christen laden sich hier eine ungeheure Schuld auf. Im Epheserbrief im 4. Kapitel schreibt Paulus darüber, wie sich dieses alte Leben auswirkt: „Wer sich an seinem alten Leben festklammert, der lebt wie Menschen, die Gott nicht kennen. Das Denken dieser Menschen ist verkehrt und führt ins Leere. Ihr Verstand ist verdunkelt. Diejenigen, die so leben, wissen einfach nicht, was es bedeutet, mit Gott zu leben. Ihre Herzen sind hart und gleichgültig. Ihr Gewissen ist abgestumpft, deshalb leben sie ihre Leidenschaften aus. Solch ein Leben hat mit Christus nichts zu tun.“

Ich will nicht behaupten, dass sich von uns hier welche am alten Leben festklammern, das alte Leben leben. Aber wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir zugeben, dass vom alten Leben noch so manches in uns mächtig ist in Form von eigenen Interessen und eigenen Wünschen. Ich spreche hier von Interessen, die dem Willen Jesu entgegenstehen.

Wir machen unsere Pläne, wir planen dies und planen jenes. Das ist auch gut und richtig. Dagegen hat keiner was. Wenn im Predigttext die Frage gestellt wird: „Bist du eigenen Plänen gefolgt?“, dann heißt das nicht, dass wir überhaupt keine Pläne machen dürfen. Im Gegenteil! Wir dürfen unseren Urlaub planen. Wir dürfen eine Reise planen. Wir dürfen das Familienleben planen. Wir dürfen unsere Lebensgestaltung planen. Wichtig dabei ist doch, dass wir dies mit der Hilfe Jesu tun, uns dabei von seinem Heiligen Geist leiten lassen.

Wenn wir Jesus vertrauen und uns von ihm leiten lassen – gerade bei unserer Lebensplanung, dann werden wir von ihm mit all dem reich beschenkt werden:

- mit einer Urlaubsreise
- mit der Freizeit im Garten
- mit einer guten Familie
- mit einem wirklich erfüllten Leben.

Gefährlich wird es, wenn wir unsere eigene Pläne machen, ohne Jesus. Dann fallen wir zurück in das alte Leben und uns geht der Segen Gottes verloren.

Ebenfalls im Epheserbrief schreibt Paulus: „Was Jesus wirklich von uns erwartet, habt ihr gehört. Ihr sollt euer altes Leben ablegen wie alte Kleider.“ Das alte Leben so ablegen, wie wir alte Kleider ablegen. Alte, zerschlissene Kleider packen wir in den Lumpensack und werfen sie weg. Was aber ist mit unserem alten

Leben? Da gibt's nur eins: weg damit! Jesaja fordert uns auf: „Kehr deinem alten Leben den Rücken, und komm zum Herrn!“

Paulus schreibt in Epheser 4,24: „Zieht das neue Leben an, wie ihr neue Kleider anzieht. Ihr seid neue Menschen geworden, die Gott selbst nach seinem Bild geschaffen hat. Ihr gehört zu Gott und lebt so, wie es ihm gefällt.“ Und in Kolosser 3,9-10 schreibt er: „Hört auf, euch gegenseitig zu belügen. Ihr habt doch euer früheres Leben mit allem, was dazugehörte, wie alte Kleider abgelegt. Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid neue Menschen geworden. Gott hat euch erneuert, und ihr entspricht immer mehr dem Bild, nach dem er euch geschaffen hat. So habt ihr Gemeinschaft mit Gott und versteht immer besser, was ihm gefällt.“

Jesus hat uns zu neuen Menschen geboren und dadurch neues Leben geschenkt. Nun kommt es darauf an, dass wir auch tatsächlich als neue Menschen leben, als Menschen, die ganz Gott gehören und ihr ganzes Leben von Jesus bestimmen lassen, als Menschen, die die Liebe Jesu in die Welt tragen, in eine Welt, in der nur gehasst wird, als Menschen, die ein Licht sind für die Menschen, die in Dunkelheit leben und ohne Hoffnung sind

Dieses neue Leben hat Auswirkungen auf unsere Mitmenschen. Durch uns – das heißt, wenn wir auch wirklich das leben, was wir sind – erfahren sie, dass Jesus sie liebt. So werden wir für sie zu lebendige Zeugen, die die Menschen auf Jesus hinweisen, der sie retten will.

Wenn es in meinem Leben an dieser Ausstrahlung fehlt, dann muss ich mich fragen: Lebe ich wirklich das neue Leben oder gehe ich immer noch meine eigenen Wege, folge ich meinen eigenen Plänen? Wenn das der Fall ist, dann gibt es nur eins: Schluss damit! Für mich heißt es da umkehren, weg vom alten Leben, hin zu Jesus und mit seiner Hilfe das neue Leben gelebt.

Ohne Hinwendung zu Jesus, ohne Hingabe an ihn gibt es kein christliches Leben. Christsein hat nichts mit Religion zu tun. Christsein ist auch nicht das regelmäßige Gehen in die Kirche. Christsein hat etwas zu tun mit einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus. Nur durch eine tiefe echte persönliche Beziehung zu Jesus können wir das sein und bleiben, was Christsein im eigentlichen Sinn ausmacht: Das Leben aus der Kraft Gottes für andere Menschen. Erst wenn Jesus unser ganzes Leben bestimmt, unser Handeln, Reden, Denken, Fühlen, erst dann wenn er über all das verfügen kann, sind wir wirklich seine Jünger.

Am Anfang des Gottesdienstes haben wir das Lied gesungen: „Gott ruft dich heut durch Jesus Christ“. Ja, er ruft uns heute, er ruft uns jetzt in diesem Augenblick. Er ruft uns, unser altes Leben zu verlassen und Jesus zu folgen, nicht unseren eigenen Plänen. Er ruft uns zu einem neuen Leben. Er ruft uns zu einem Leben der Hingabe an Jesus. Er ruft uns zu einem Leben, das sich den Mitmenschen zuwendet. Er ruft uns in seinen Dienst.

Lasst uns diesem Ruf folgen und im Vertrauen auf Jesus als neue Menschen ein neues Leben leben.

Wilfried Wendler (Oktober 2004)